

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg, 1964-02-16

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

16. Februar 1964

Carissima, -

"Ostern war längst vorbei, und auch der Februar", wie es so richtig im Liede heisst. Ich Schein-Monstrum! So freundlich haben dero wiederholtest meiner gedacht, sandten mir so hübsche Zweiglein mit Gold, die meine Stube weihnachtlich zierten, - et moi ? Mein Verhalten kann ja gar nicht umhin, den Eindruck finsterster Undankbarkeit und Untreue zu erwecken. Quelle bloody erreur! Nichts, als die altvertraute, wenngleich immer stärker dosierte Mischung aus Krankheit und Arbeit hat mich davon abgehalten, muh zu sagen, und selbst heute, da ich sonst überhaupt nichts tue, fällt das Diktat mir schwer. Nachgerade würde übrigens auch die Arbeit mir schwer fallen, gesetzt, ich wäre unbedingt genötigt, ihr zu obliegen. Wie es sich trifft, trifft es sich so, dass ich vor kurzem ein grosses Bilder-Treatment "Zauberberg" (letzte Stufe vor dem Drehbuch) abschloss und nun ohnedies warten muss, bis die Herren von der "Branche" befunden haben; und dass das Drehbuch "Tonio Kröger", welches ich gemeinsam mit Rolf Thielen anfertigte, dem Ende seiner Realisierung auf Zelluloid entgegenhastet. Es ist dies das erste Mal, dass ich nicht zugegen sein kann, und obendrein handelt es sich bei Thieles Rolf um einen äusserst "genialischen" Improvisator, von dem nicht anzunehmen ist, er werde sich nach dem screenplay gerichtet haben oder richten. Va banque! Rien ne va plus! Und den Tonio spielt ein Franzose! Und die Lisaweta wird von der Nitribitt verkörpert! Recht gute Nacht, meine Herren!

Mit der Ungesundheit steht es so, dass zumindest eine Operation (links von wegen "Spontaneinbruch") nunmehr schleunigst anberaumt werden muss. Fragt sich nur noch, ob in London oder New York. Glück im Spiel habe ich nie gehabt, und so nehme ich an, dass ich mit grösster Genauigkeit auf die falscheste Ziffer setzen werde. "Wie ehemals oft".

Ein düsteres Briefchen. Aber meiner Zuneigung und Anhänglichkeit tut die Düsternis keinerlei Abbruch, - eher im Gegenteil. Auch herrscht sie nicht immer vor. Es sind die beinah schlaflosen Nächte mit den vielen Schmerzen, den durch zuviele Gedanken blutig zerfetzten Alpträumen, und es sind die unausgeschlafenen Schlafmittel, welche die Düsternis verbreiten helfen. Ein Königreich - ~~für ein Pferd~~ durchaus nicht für ein Pferd, für ein welches ich kein Fränkli zu blechen bereit wäre, - vielmehr für eine Woche Schlaf. Aber die verschafft mir niemand.

Und dero ? Vermutlich-am Rande der Erschöpfung-der Strauss-Stadt dienend, - oft und zu Fug erbittert, aber mindestens ebenso oft erfreut durch immerhin konstruktives Gewerkel. Lass doch, ich bitt' bald einmal von Dir hören, ungeachtet meines ekelerregenden Schweigens.

Sei aufs artigste umarmt

von Deiner

Erika

PS. Nichts rätselvoller hienieden, als der Singer Seppl! NIE - seitdem er jene desaströsen Fragen an Fischer gerichtet - habe ich wieder eine Sterbenssilbe von ihm gehört, obwohl ich mehrmals freundlich nachfragte. Was mag in den Burschen gefahren sein ? Solltest Du Gelegenheit haben, ihn zu sehen, - vielleicht erkundigst Du Dich einmal auf leichte und heitere Manier.